



SPD. im Reich aufgelöst und verboten

Alle sozialdemokratischen Abgeordneten aus den Parlamenten ausgeschlossen

Der Reichsminister des Innern hat am Donnerstag die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verboten. In einer Anweisung an die Länder-Regierungen hat der Reichsinnenminister erklärt, zu veranlassen, daß das Verbot durchgeführt wird.

Mitteil wird hierzu mitgeteilt: Die Vorgänge der letzten Zeit haben den unumstößlichen Beweis dafür geliefert, daß die deutsche Sozialdemokratie vor hoch- und landesverrätherlichen Unternehmungen gegen Deutschland und seine rechtmäßige Regierung nicht zurückbleibt. Führende Persönlichkeiten der SPD., wie Weis, Breitscheid, Stamper, Vogel, befinden sich seit Wochen in Prag, um von dort aus der Kammer gegen die nationale Regierung in Deutschland zu führen. Weis hat eine Erklärung veröffentlicht, daß sein Austritt aus dem Büro der zweiten Internationale nur fingiert gewesen sei. Er hat an den Vorsitzenden der Arbeitergruppe auf der internationalen Arbeiterkonferenz in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem er in verleumdender Weise die Arbeiterführer der übrigen Länder gegen die nationale deutsche Regierung aufzuheben versucht.

Die erweiterte Parteileitung der SPD. hat sich auf der vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Sitzung lebhaft nach außen von diesen Leuten, wie Weis, Breitscheid u. a. distanziert, es aber bezeichnenderweise unterlassen, die Verleumdungen ihres landesverrätherlichen Verhaltens wirklich abzuhärten und aus der Welt auszuschließen. Im Gegenteil ist in einer von der Polizei überbrachten Geheimvermutung Sozialdemokratischer Führer in Hamburg ebenfalls landesverrätherisches Material gefunden worden. Dies alles zwingt zu dem Schluss, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands als eine feindselige und volkfeindliche Partei anzusehen, die keine andere Behandlung mehr beanspruchen kann, wie sie der kommunistischen Partei gegenüber angewandt worden ist. Der Reichsminister des Innern hat daher die Verurteilung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 die notwendigen Maßnahmen gegen die SPD. zu treffen. Insbesondere sollen sämtliche Mitglieder der SPD., die heute noch den Reichstagen angehören, von den Vertretungen abgehoben, von der Abschnürung ihrer Mandate sofort ausgeschlossen werden. Den Ausgeschlossenen werden selbstverständlich die Diäten gesichert. Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei sowie ihrer Hilfs- und Hilfsorganisationen werden nicht mehr erlaubt werden. Ebenso dürfen sozialdemokratische Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr herausgegeben werden. Das Verbot der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Hilfs- und Hilfsorganisationen wird, soweit es nicht bereits in Verbindung mit der Auflösung der freien Gewerkschaften durchgeführt worden ist, beibehalten.

deutschen Bundes sowie der angeschlossenen Unter- und Teilorganisationen ist für zu erklären. Ferner wird angeordnet, daß sämtliche Jugendorganisationen Deutschlands dem Jugendführer zu melden sind. In Anordnung drei wird das Tragen von Schuttrümpfen den Angehörigen der deutschen Jugendorganisationen mit Ausnahme der Hitlerjugend verboten und schließlich wird in Anordnung vier verfügt, daß die Arbeit der Jugendgruppen des B.D.M. seitens der Hitlerjugend nach wie vor zu fördern ist.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Völkischen Beobachters“ erklärte der Reichsjugendführer u. a.:

„Das Ziel jeder Jugendarbeit unter nationalsozialistischer Führung ist die Erziehung der Jugend für den Staat. Man konnte ein solches Ziel nicht aufstellen in einer Zeit, wo der Staat eine Maschine, ein Epithem bedeutete. Heute ist der Staat eine organisierte Macht und das soll auch in der Jugendorganisation zum Ausdruck kommen. Das ist das Ziel. Die sozialistische und antifaschistische Haltung und Stimmung ist das hervorzuhebende Merkmal des jungen nationalen Deutschlands.“

Der Leiter des Deutschen Jugendamtes in der Deutschen Arbeitsfront, Heinz Otto, ist ermächtigt worden, eine Erklärung abzugeben, nach der die Gewerkschaftsjugend innerhalb der Deutschen Arbeitsfront vom Reichsjugendführer anerkannt ist. Bis zur Regelung der Befeldigungsfrage können die Mitglieder zu ihrer alten Abteilung eine weite Arbeitsfront mit dem Ausdruck „Jugend der Deutschen Arbeitsfront“ tragen.

Schlageter-Verräter gefaßt.

In der Klinik in Tübingen verhaftet.
Am Donnerstagabend wurde in der Tübinger Hautklinik ein gewisser Eugen Schneider aus Neutlingen verhaftet. Von Berlin aus war die Nachricht eingetroffen, daß alles darauf schließen lasse, Schneider sei der Verräter Schlageter's, weshalb er sofort in Haft zu nehmen sei.

Schneider wurde seinerzeit zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, die er in den Jahren 1925/26 verbüßte. Später ist er wieder an freien Fuß gefahren worden. Die letzten zwei Jahre war er in Exilien und kehrte dann wieder zu seinen Eltern nach Neutlingen zurück. Am 15. Mai wurde er in die Universitätsklinik aufgenommen. Die Untersuchung wegen des Betrags an Schlageter war schon fast länger Zeit im Gange. Daß Schneider, der 29 Jahre alt ist, in die Schlageterfrage verwickelt ist, war bekannt, jedoch betritt er immer wieder, den von 10 Jahren von den Franzosen erlassenen Schlageter verurteilt zu haben.

Amerikas Vier-Punkte-Plan.

Noch keine Entscheidung über Stabilisierung des Dollars.

Die Weltwirtschaftskonferenz in London befindet sich seit einigen Tagen auf dem toten Punkt. Man war sich darüber im klaren, daß vor einer endgültigen Entscheidung der Währungsfrage durch Amerika ein weiteres Arbeiten zwecklos ist. Die nunmehr vorliegende Erklärung der amerikanischen Regierung über den ungefähren Charakter einer vorzeitigen Stabilisierung des Dollars hat diese allgemeine Meinung zum Bestehen kommen lassen, der sich vor allem in der Erklärung der ganzen Pariser Presse deutlich bemerkbar macht.

Man betont allgemein, daß die Arbeit der Weltwirtschaftskonferenz dadurch sehr behindert worden ist, daß man zum besten vorläufig nicht an greifbare Ergebnisse denken kann. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die gestern eingebrachte Vier-Punkte-Erklärung der Amerikaner zur Vollfrage ein lebendiges Moment in die Erörterungen der Weltwirtschaftskonferenz einträgt.

In der Vier-Punkte-Erklärung heißt es: 1. Es verbleibt gegen die allgemeinen Interessen, eine Politik extremen Nationalismus einzuführen oder fortzusetzen sowie Handelsbeschränkungen oder Diskriminierungen auszuüben. 2. Vollständige Befreiung aller Einfuhrverbot, aller Einfuhrkontingentierungsmaßnahmen und verbodener anderer Beschränkungen. 3. Herabsetzung der Zölle für den bis zu einem Grade, wo die freie und normale Bewegung des Handels sichergestellt ist. 4. Bei diesen Abkommen soll dafür gesorgt werden, daß seine weiteren diskriminierenden Bestimmungen enthalten, die zwar vielleicht dem Vertragsgemäßen Vorteile, dem Weltmarkt als Ganzes aber Nachteile bringen würden.

Monarchie Oesterreich-Ungarn?

Man spricht von Verhandlungen in Paris.
Wie der Paris Widi zu berichten weiß, finden in Paris wichtige politische Verhandlungen statt. Paul Boncour wird

darf den österreichischen Außenminister Benesch, den südtirolischen Außenminister Jettlich und den Unterstaatssekretär des österreichischen Außenministeriums Suich empfangen. Es handelt sich um Verhandlungen über den Plan einer österreichisch-ungarischen Monarchie, der nach dem Wiener Staatsblatt von München unterstützt wird, und dem England und gewisse französische Kreise wohlwollend gegenüberstehen.

Diese Nachricht hat in der kleinen Entente unangeheure Erregung hervorgerufen. Wie bekannt, ist ihr der Anstoß Oesterreich aus Deutschland immer noch lieber als die Wiederherstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Vom Quai d'Orsay wird erklärt, daß es sich bei der Meldung des „Paris Widi“ um eine glatte Erfindung handle. Der größte Teil der genannten Persönlichkeiten befindet sich nicht in Paris. Gleichwohl ist es jedoch, daß auch London die bevorstehende Abreise Benesch's nach Paris meldet.

Ausgelöschte Volksgewissensgräber.
Der Stadtrat Mühlens hat beschloß, die Gräber Kurt Eisners und Gustav Landauers sofort zu beseitigen. Die Gräber werden als erloschen erklärt und die Denkmäler abgetragen. Die Asche der beiden Toten wird der jüdischen Kulturgemeinde zur Verfügung gestellt.

Der Stahlhelm wird und muß sein!

Landesführer Jüttner über das Verhältnis von grauer und brauner Front.

Am Rahmen eines Stahlhelmskonferenzen des Stadtgaues Halle sprach gestern abend der mitteldeutsche Landesführer des Stahlhelms, Hauptmann Jüttner, über die Beziehungen von grauer und brauner Front auf Grund der Vereinbarungen zwischen Reichskanzler Adolf Hitler und dem 1. Bundesführer des Stahlhelms. Seine Rede hatte etwa folgenden Wortlaut:

„Liebe Kameraden von der selbstaugenden Front und von der SA!
Ich freue mich, nach langer Zeit wieder einmal im Kreise der mir ans Herz gewachsenen Kameraden meines Stahlhelms mitreden zu können. Ich würde Sie jeden einzelnen von Ihnen mit dankerfülltem Herzen. Dank sage ich Ihnen für Ihre reue Zusammenhänge und besonders auch dafür, daß Sie mir auf dem Wege zur Schaffung der unbedingt notwendigen Gemeinschaft der deutschen Freiheitskämpfer zu folgen bereit sind.“

Mit eblichem Streben und aufrichtiger Liebe zu dem Führer des deutschen Volkes sind wir diesen Weg gegangen. Vieles hat man Zweifel in unsern Wollen getan und uns dadurch an unserm Wirken gehindert. Aber unbedeutend bleiben wir seit dem hohen Ziele, das letzten Endes den Bestand der

nationalen Erhebung des deutschen Volkes ausmacht.

Als wir im Winter 1918 in gelöstener Ordnung in eine neue Form geordnet und dem 1. zurückgeführt, in ein Vaterland, wo Stähler regierte und um Volk und Leben des deutschen Volkes schachteten, die sie sich um Stück geringfügig abgaben, da mußten wir: Der Stahlhelm muß sein!

Als am 27. Dezember 1918 der Volksbeauftragte Dr. Ostf. Cohn höflich erklärte: Bedarf es umständlicher Erklärung, daß ich die Weidmutter, die mir die russischen Parteiführer für die Innefert und ungeheuren in Deutschland zur Verfügung stellen, gern entgegenzunehmen habe? — Da eilen die Frontkämpfer herbei — aus Stalagweilern und Trichterfeld kommend, im verblichenen grauen Dutt, hochbeinig, mit Narben bedeckt, zerkratzt, verwundet, verraten, verfaßt, bedrückt, aber unbesiegt und ungebeugt und lichten Aufbruch zum Stahlhelm, dem Bund der Frontkämpfer, der den Novemberverrat nicht ertragen konnte und der sich daher die innere und die äußere Befreiung Deutschlands zum Ziel setzte.

So sind wir dann gezogen von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt und haben mit unseren Leibern und Herzen demonstriert für Freiheit und Recht gegen Verrott und Unrecht. Über 200 Tote und viele

hundert Verwundete hat dieser Kampf von der selbstaugenden Front als Opfer gefordert.

Als dann nach 14 Jahren die nationale Erhebung des deutschen Volkes Wirklichkeit und durch Adolf Hitler ein neues Deutschland geschaffen wurde, da erkannten wir erneut: Der Stahlhelm muß sein! In dem Reich, das wir schufen, muß das neue Reich zu führen. Das ist unser heiligster Wille. Wir bekennen uns damit nicht nur zu Hitler, sondern auch zu seinem Staat. Und wir leben in dieser nationalen Staatsführung Deutschlands Zukunft und wollen daher alles tun, damit die deutsche Nation in diesem Reich bleibt. Sie soll und darf nicht weichen! Ihre Untertanung wäre der Untertan der deutschen Nation.

In diesem Bekenntnis liegt zugleich auch die Feststellung, daß in dem meiner Führung anvertrauten Landesverband reaktionäre oder marxistische Kräfte niemals die Führung zu gewinnen vermögen. Hierfür verbürge ich mich mit meiner Person. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß man auf allen Seiten in dieser Frage zu mir Vertreten hat.

Die Führung unseres Bundes darf von jeder dem Standpunkt vertreten, daß es nicht darauf ankomme, wer Deutschland rettet, sondern daß Deutschland gerettet wird. Aus dieser Einstellung heraus erkennen wir nicht

Jugendführerrat gebildet.

Der Jugendführer des Deutschen Reichs, Valdur von Schirach, hat nach einer Meldung der R.N. folgende Anordnungen erlassen: Als Jugendführer des Deutschen Reichs bezieht sich den deutschen Jugendführerrat, der mir beruht zur Seite steht. In den Jugendführerrat werden aufgenommen: Je ein Vertreter der evangelischen Jugend, der katholischen Jugend, der Wehrverbandsjugend, der bündischen Jugend, der Sportjugend, der bündischen Jugend, der Jugend der evangelischen Gruppe mit Generalpräses A. Brod. Hoff, Berlin, der Sportjugend Dr. Neuenhof, Berlin, Vertreter der berufstätigen Jugend Deins Dr. O. Berlin. An den Beratungen des Jugendführerates nehmen die interessierten Ministerien teil. Für die Länder, sowie für die preussischen Provinzen werden Beamte ernannt.

Anordnung zwei verfügt, daß der Großdeutsche Bund mit seinen Untereinheiten und Organisationen mit Wirkung vom 17. Juni 1933 aufgelöst ist. Das Gesamtamt des Groß-



Darüber hat die Welt gelacht

Die lustigen Sensationen von vorgestern. / Von Hans Helbig.

Nachdruckrechte durch Verlag „Presse-Tagedienst“ Berlin W 35

(17. Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)
Als Chaplin jung war ...

In Soho, dem Armenviertel Londons, steht ein fünfjähriges Kind auf der Bühne, weiß und rot geschminkt. Das Schmierens-Ballett ist durchdringt von Hilaritäten und Pfeifenanfang. Das Scheinwerferlicht fällt wie mit Nadeln dem kleinen Jungen in die Augen. Er singt ein freches und melancholisches Lied, imitiert die Bewegungen der Bekannten von der Gasse, er hat sie im Kopf und Hut, diese Methoden, die er weagant. Trotzdem sätter der kleine Charles, denn es ist sein erstes Auftreten, der Vater bat ihn mit einem Fußtritt auf die Bühne bedroht, als Erlaub für die Mutter, die frant zu Hause in dem fallen Wohnteller liegt.

Nest hat Charles zu Ende gefungen, ein Nagel von Gegenständen prallt auf ihn nieder. Angestrichelt will er flüchten vor diesem Sturm, da merkt der kleine Junge, daß es Gelächter sind, mit denen er überhäuft wird. Das war Charles Chaplins Anfang. Der Vater führt im Bild. Die Mutter liegt monatlang, Jahre im Krankenbette. Der Bruder Sidney geht als Schiffsjunge nach Afrika. Charles selbst wurde von einem Varieteschiff, einem Seelenverfänger, in einen Band erzwungen, doch nicht wieder zum Auftreten und zu halbbedrückenden Kunststücken gezwungen wurden, bei denen durchschnittlich einer im Jahr das Gesicht brach. Charles entflieht seinen Peinigen, flüchtet in den Himmel verflucht, den verlor. Krank, müde, elend gelang er nach London. Die Mutter, früher einmal eine bekannte Sängerin, näht für eine Fabrik und ist damals schon nicht mehr ganz richtig im Kopf. Die Polizei löst ihn und will ihn in die Haft bringen. Auflos wandert der zehnjährige Junge durch die Londoner Nächte, er hat Angst nach Hause zu gehen, er hat Angst, sich irgendwo hinzulegen, er hat entsetzliche Angst vor den bösen Mädchen, die die Himmel verfluchen und die Wege voller Steine legen.

Dann findet Charles wieder einen Zirkus, wird hier der Clown. Er trägt damals einen Anführer und bereits das wissende, niemals ruhige Stöckchen, das für ihn so bedeutend wurde. Der Witzschaffige verliert sich in ein Mädel beim Zirkus. Sie bevorzugt jedoch die Konfurrenzen, den Athleten, einen Mann, der gern Mutwürstchen, von der Charlie regelmäßig frisst wird. Charles hat ein paar Wochen Fieber und ist enttäuscht, daß man nach solchem Schmerz noch einen Zirkus findet. Er wird trauriger und dadurch komischer. Er wird eine Erfolgsmann.

Die Karriere.

Die äußere Karriere kam dann ziemlich rasch. Der Zirkusmanager Reeves ging nach Amerika und nahm Charles mit. Dafür machte ihn Charles später zu seinem Generaldirektor. Mit dem Zirkus zog er über den amerikanischen Kontinent, folgte dann in irgendeinem Hintertreppensystem hinein, fiel durch, hatte eine fanatische Angst vor Jupiterlampen und dem Surren der Filmapparate die ihn monatlang bis an den Saum des Vrechenhalses brachten. Dann begann er zu hinken, wurde sein eigener Regisseur und legte seine ersten Filme aus lauter einzelnen Photographien auf. Dieser Film wurde ein Erfolg, der Spätmacher Charles Chaplin war kurz vor Paris als ein bekannter und sehr wohlhabender Schauspieler. Er wußte, daß seine Karriere auf dieser Straße fortzuschreiten und sein Künstlertum verstanden sollte. Er ist als vornehmer Besucher schlafend im Varietés und lächelt friedlich, während sich eine dicke Schwärze um seine Brust ringelt. Er vertritt, als Millionär im Film die Hofen oder höchst vornehmlich fremden

Teuten Befehl ins Gesicht. Er ist fomicht, und das ist genug, um sehr viel Geld zu verdienen.

Dann beginnt die neue Periode, die eigentliche Karriere Charles Chaplins. Zunächst ist der Krieg vorübergegangen, und Hollywood blüht auf. Was aber wird aus Chaplin? Eine sanfte Melancholie erhält mit abgemessenen Erlaubnisbein der Mitproduzenten Zutritt zu seinen Filmpollen. Die Welt der Komik, die er nie sprach, lebt in den Filmen wieder neu auf. Er rettet unter Einfluß seines Lebens ein bißbühliches junges Mädchen aus brennenden Häusern, dem wogenden Meer und den verführerischen Armen böser Wirtin, zum Dank aber läßt er sie nur fortsetzt, wendet sich von ihm ab und dem nächsten Wirtin zu. Chaplin hält Glas für Diamanten. Er solbert immer wieder über das Glück, man schlägt ihm mit dem Hammer auf den Kopf, er fällt hin und hebt wieder auf und lebt jenes Mädchen eines großen Kindes auf, das als Chaplin-Käseln für alle Ewigkeit patentiert wurde, weil niemand ihm dieses Mädchen nachmachen kann. Von diesem Anfang bis zur Vollendung seiner größten Filme ist es ein gerades Weg. Das Leben, das Vöckeln, das Spiel ist dann nur noch auf ganz wenige Formen auszuföhnen. Wie kam es aber zu dieser zweiten Entwicklung des Künstlers?

Er fährt nach London.

Das Leben und sein anderer Manager hat aus Chaplin etwas gemacht. Es begann diese Wandlung, als 1915 der schon bekannte Schauspieler Chaplin nach London fuhr, um dort jemanden zu holen. Er blieb nicht bei seinen Freunden im Hotel, sondern bog sich in die Straßen von Soho, ging in eines der Armenhäuser hinein. Der Herr aus Amerika fragte nach Willie Kelly, das Chaplin liebte und das er in London zurücklassen hatte mit dem Versprechen, sie hinüber zu holen, sobald es ihm gut angehe. Und das Leben aus Chaplin hier ein sehr wirkungsvolles Manuskriptthema. Einen Tag vorher hatte man Willie Kelly gesehen. Ihre Schwester machte als Stiefelgirl in Amerika Karriere und heiratete dann den amerikanischen Eisenbahnkönig Gould. Willie mußte einen Tag vor ihrem Glück, nachts heimlich auf dem Armenfriedhof, begraben werden. Als einzige Frau hätte sie vielleicht das Leben Charles' glücklich gestalten können. Was aber wäre dann aus Chaplin geworden?

Als der Künstler vom Grabe Willys in das Hotel zurückkehrte, sprach er auch zu seinen Freunden mit keinem Wort darüber, weshalb er eigentlich nach London gekommen



Englischer Flottenbesuch in Danzig. Im Danziger Hafen, in dem anlässlich der Flottenparade stattfand, traf der englische Torpedobootzerstörer „Kempfenfel“ zum Besuch ein. — Unter Bild zeigt S. Z. eine und Schiffsbesatzung, die bei einer Hafenparade während der Flottenparade die englischen Marinegäste begrüßen.

Es gibt noch 5 Millionen Sklaven!

Beutezüge im 20. Jahrhundert. — 1000 Mark für eine Frau.

Obgleich man durch die Sklavenbefreiungen des 19. Jahrhunderts diesen uralten Fing der Menschheit andersertzt zu haben glaubte, gibt es doch noch den Erdbüchsen des Völkerrubens noch immer 5 Millionen Sklaven, die in Ketten und Rechtlosigkeit dahinsiechen. Diese Ziffer ist wahrscheinlich sogar nach einem Bericht der Engländerin Soph Simon, die besonders eifrig für die Ausrottung des Sklavenums kämpft, noch viel zu klein, denn täglich werden von neuem Männer, Frauen und Kinder, sogar Säuglinge in die Sklaverei verkauft. In Westafrika allein, dem einzigen afrikanischen Staat, in dem noch Sklaverei herrscht, schätzt man die Zahl der Nulieren auf über zwei Millionen, und der Bericht, den jetzt dort der Kaiser unternommen hat, um das alteingesessene Nibel auszurufen, löst auf große Schwierigkeiten.

Wie man mit ihnen umgeht.

Der deutsche Forscher Max Gruhl hat die Schicksale der abessinischen Sklaven, jenden in kommenden Worten schildert: Wir haben einen Zug herantommen, dessen Traakt die geschickteste Feder nicht beschreiben kann. Waren es noch Menschen? Man konnte es kaum glauben. Männer und Frauen, völlig nackt, aneinandergepresst, nackte Kinder an der Hand führend und sich selbst mißlieblich dahinschiebend, fortgetrieben wie Vieh von ihren herzlosen Nüubern. Ein Sklavenzug im 20. Jahrhundert! Mit Füßen lie er am Boden nieder wie Tiere. Stundenlang sah dieses Elend an uns vorüber. Während ich dies schreie, ist unter Lager von dem der Männer mit ihren Hunderten von Gefangenen umgeben. Der Regen strömt, aber sie haben keine Unterfüßel und keine Bekleidung. Schauerlich ist das Klirren der Ketten durch die Dunkelheit ...

Die Nachfrage nach Sklaven ist in Ostafrika sehr groß, denn manche der Däuplinge halten sich an die 15 000 Sklaven, und um dieses Bedürfnis zu befriedigen, werden absehbar 500 000 Sklaven geföhrt, die oft auch die Grenze nach dem Sudan führen. Bei diesen Rauben werden die

Männer, die sich zur Wehr setzen, ermordet, Frauen und Kinder fortgeschleppt. Die ergriffene Regierung verfolgt diese Raubzüge ungenügend, und so ist der Sudan zu einer Zufluchtsstätte für abessinische Sklaven geworden, die völlig erschöpft und halb verhungert hier bisweilen anlangen, nachdem sie die 130 Kilometer Wüste bis nach Gedaref, dem ersten Vorposten der Sicherheit, erreicht haben. Viele Tausende der Mitleidigen sterben, bevor sie den sichern Boden erreichen.

In der „heiligen Stadt“.

In Arabien gibt es noch etwa 1 Million Sklaven, die z. B. aus Afrika, z. B. aus dem Orient hierher geschleppt werden. Ein händiger Sklavenhandel wird auf den arabischen Dunes, den Fahrgängen des Roten Meeres, unter den Augen der britischen Flotte betrieben. Gelegentlich wird ein Sklavenzug angehalten und seine menschliche Ladung befreit. Aber die meisten Gefangenen gelangen unentdeckt nach den engen Kanälen und abgelegenen Häfen der schändlichen Handel aber wird bei den Pilgerfahrten nach Mecca betrieben. Mohammedaner aus Afrika und dem Orient werden zu einer Pilgerfahrt überredet und auf diese Weise in das Land eingeschleppt. Erst wenn sie die heilige Stadt erreicht haben, merken sie, wie fürchterlich sie betrogen wurden. Sie befinden sich plötzlich in Gefangenschaft und können sich nicht dagegen wehren, denn unter den großen Massen der Pilger kann sich ein einzelner Armer kein Gehör verschaffen.

Der Sklavenmarkt in Mecca liegt in einer Seitenstraße, die zur Großen Moschee führt. Dort sitzen die Sklaven den ganzen Tag auf Steinbänken vor den Häusern, so daß die Vorübergehenden sie unterführen können. Die Frauen müssen ihre Schleier flühen, wenn ein Kunde es fordert. Junge Frauen erzielen je nach ihrer Schönheit und häßlichen Lüglichkeit Preise zwischen 1000 und 1200 Mark; für Männer, die weniger verlangt sind, werden geringere Summen bezahlt. Auch China gehört zu den großen Sklavenländern, deren Zahl man hier auf 2 Millionen schätzt.

war. Er gewöhnte sich das Sprechen mehr und mehr ab. Chaplin könnte nur noch ...

Ein guter Mensch.

Nest hat Charles Spencer Chaplin, der Mann, der aus der Gasse Soho kam, in seinem Palast in Beverly Hills. Eine große Pracht ist um ihn herum, die Stadt Hollywood sieht wie eine lebendige Goldader aus dem Boden. Wand er gärt in der Natur und Technik entstehen.

Nebenan leben die Freunde Douglas Fairbanks und Clara Bow, glücklich wie die Zirkusclowns, es gibt, fastlich noch geredet, in Hollywood von 365 Tagen im Jahr nur 20 Tage Regen. Chaplin hat viele Freunde und viel Ruhm. Er ist ein guter Mensch und ein großer Künstler, hilft vielen helfen, und von Adolf Menon bis zu Josef von Sternberg verdanken ihm mehr als 100 Filmstars seine Karriere. Er hat Nadie Voozan aufgeschüßert, er hat die Typen gemacht, die heute noch den Film beherrschen. Aber kann man denn gut sein? — fragt Charlie.

(Fortsetzung folgt.)

Das Ende der Welt — abgefaßt.

Der Untergang der Welt, der schon so oft prophezeit worden ist, war wieder einmal für den 12. Juni angesetzt worden, mußte aber glücklicherweise abgefaßt werden. Der Weltuntergangs-Propheet war ein Engländer Arthur C. Ware, der an diesem Tage zu einer Verammlung in der Londoner Queens Hall eingeladen hatte. Er hatte vorher eine Schrift veröffentlicht, in der er betonte, daß das Ende der Welt nahe heranzukommen sei, und erreichte dann durch zahlreich Anzeigen Aufsehen, in denen er versicherte, das große Ereignis werde pünktlich am 12. Juni eintreten. Es hatte sich eine größere Menschenmenge versammelt, die freilich an diese Propheete nicht recht zu glauben schien. Immerhin war in manchen Kreisen eine Beunruhigung eingetreten.

Nur

Der nachdenkliche Raucher

nimmt nicht irgend eine Cigarette, sondern verlangt ausdrücklich

JUNO

da er weiß, daß sie qualitativ hervorragendes bietet.

Gerade weil Juno auf Wertgaben, Gutscheine und Slickereien verzichtet, wird sie überall gefordert, denn stärker als solche Zugaben erweist sich Juno's wertvolle Mischung, ihre köstliche Frische und das volle Format.

Damit gewinnt Juno jeden!

6 STÜCK 20 S



Aus der Heimat

Ein Jesfingiger zündet den Wald an.

Rembera. Am Mittwoch trüb sich schon vom frühen Morgen an ein alterer Mann in der Nähe des Forsthauses Oppin im Walde herum. Um 8 Uhr abends setzte er plötzlich mit Streichhölzern einen großen Weichhain in Brand, der seine 100 Meter vom Forsthaus Oppin entfernt hinter dem Jagdhaus des Jagdwärter's Bernicke direkt im Walde lag. Als die hellen Flammen heraufschlugen, ergriff der Brandstifter schnell die Flucht. Der Aufmerksamkeits des Waldwärters Bille und den tatkräftigen Zuhilfenahme des in der Nähe wohnenden Schindelmachers Klemm ist es zu danken, daß der Brand sofort entdeckt und erstickt und der flüchtende Täter festgenommen wurde. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen 57-jährigen Anzuger handelt, der anstehend geisteskrank ist. Wenn die Tat eine Vorentscheidung hätte bemerkt worden wäre, hätte in dem um Oppin liegenden Rodmühle ein gefährliches Grobverbrechen kommen, dem u. a. sehr leicht das Jagdhaus und das Forsthaus hätten zum Opfer fallen können.

XX. Ehrung der Freiheitstämpfer Kern und Fißler.

Bad Kösen. Anlässlich der Biederfeier des Todesjahres der beiden Freiheitshelden Kern und Fißler veranstaltete die Reichsführung der nationalsozialistischen Schuljugend am 16. Juni auf Burg Saale, der Rudelsburg und in Bad Kösen eine große Kundgebung und Gedenkfeier. Am Mittelpunkt steht die Ansprache des Reichsführers der SS, Stummel. Anordnungen der einzelnen Standarten werden an den Gründern der beiden Vorkämpfer für das nationale Deutschland Kränze überreicht und ein Ehrenruhm wird durch Aufführung der beiden Helden an der Feyer hindurch befohlen, die gesamte SS-Standarte Halle-Verlberga, der Sturmabteilung Gösta, Weimar, Leipzig sowie mehrere Spielmanns- und Musikzüge.

Kampf mit einem Verbrecher.

Hann (Hatz). Nachts wurde der SA-Gruppenführer r. e. B. 3 u. n. einem noch nicht ermittelten Mann durch den Arm geschossen. Die SA sowie der Turnverein hatten eine Verammlung betreffend die Sonnenwendfeier gehabt. Weg ging mit mehreren Herren und Damen nach Schluß der Verammlung nach Kösen. Zur Zeit, als die Mitgehenden bis oberhalb des Dorfes. Hier trennte man sich. Da gewahrte B. einen Mann neben der Schule stehen, der ihm verdächtig vorkam. Er ging auf den Fremden zu, worauf der Mann schloß. Weg holte ihn ein. Als er zurück nach Kösen kam, der erste Schuß ging fehl. Darauf schloß er nochmals und die Stugel ging bei ihm durch den Arm. Nun konnte der Verbrecher entkommen. Der herbeigekommene Oberlandwäger nahm sofort die Nachforschungen an, aber fand nichts, nur eine geladene Patrone an einem Armeerevolver. Der Verdächtige wurde im Auto zum Amt nach Stolzberg gebracht. Günstlicherweise ist kein Knochen beschädigt.

Die ersten Frühjahrskisten.

Saale a. d. Saale. Die ersten Frühjahrskisten wurden hier auf dem Gute Wartelsdorf geerntet. Sie wiesen eine vorzügliche Qualität auf und wurden mit 5,25 Mark pro Zentner gehandelt.

Ein halber Zentner Dynamit unter dünnem Haften.

Gefährliche Hinterlassenschaft eines ausgewanderten Kommunisten.

Stollberg (Saalen). Auf die briefliche Anzeige eines vor kurzem nach Amerika ausgewanderten Kommunisten nahm ein Kommando der NSDAP, auf einem Grundstück im benachbarten Brühlso, wo der Mann seine Wohnung gehabt hat, eine Durchsuchung vor. Unter einer dünnen Haftenfläche versteckt wurden ein halber Zentner Dynamit, 18 Grobgeschütze, mit Dynamit gefüllt und mit Zündschnur versehen, sowie eine Bombe mit Zünder gefunden.

Zuchthaus für Geldbrandknader.

Torgau. Das Schöffengericht verurteilte am Mittwoch die Geldbrandknader Mansfeld und Grobert, die am 28. Januar nach einem missglückten Einbruch in die Kreisfinanzkasse Torgau gefasst wurden. Beide besitzen die polnische Staatsangehörigkeit. Die Meinungsäußerung, die morgens um 5 Uhr die Pläne vorbrachte, betraf, daß an einem Tag zu ihren ersten Schreien ein fremdes Männergesicht in einer Tür auftauchen. Während sie Värm lösten, gelang es den beiden Eindringern, durch die Fenster in der Rückseite des Hauses zu entkommen. Die Polizei fand dann in der Tür des Geldbrandknaders Mansfeld ungefähr 60 x 30 Zentimeter große Deschnu. Noch ungefähr 10 Minuten hätte es bedurft, dann wären die Eindringler zu ihrem Ziel, dem Gebe, gekommen, das sich in einem besonderen Tresor im Erdrauf be-

findet. Am Tatort blieben modernste Wertgegenstände zurück. Ein Geldschrank, ein Koffer aus aus Halle sagte später aus, es könne sich nur um Arbeit von guten Fachleuten handeln. Die Polizei befragte sofort die beiden Zeugen der Tat. Ein Vermerk übernahm die in Richtung Torgau abgehenden Frühjahrs. Kurz nach Abgang des Zuges erfuhr er von Passanten, daß sich an der dem Bahnhof gegenüberliegenden Seite nach Ansicht des Zuges noch 30 Meter in die Höhe Personen aufgestellt zu haben hätten. Auf seinen telefonischen Anruf gelang es in Rottbus der Polizei, die beiden zu verhaften. Im Polizeigefängnis Torgau waren sie der Schreien der Verurteilten. Beide machten fortgesetzt die Flucht zu suchen, und drohten die Tat zu wiederholen. Trotz aller Vorkehrungen gelang es Grobert, auszubringen; erst nach zwei Monaten konnte er in Embden wieder gefasst werden. Am Dammenabdruck erkannte man ihn. Trotz der überzeugendsten Beweise leugnete beide die Tat. Auf der Flucht flohen sie sich die Gummihandschuhe von den Fingern gerissen, um nicht am Abdruck erkannt zu werden, aber die Nagel, die im Abdruck blieben, passten wiederum zu dem Gipsabdruck, der von den Spuren angefertigt war. Der Staatsanwalt beantragte für Mansfeld ein Jahr und acht Monate Zuchthaus, für Grobert ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus. Das Gericht ging noch höher und verurteilte Mansfeld zu einem Jahr und elf Monaten Zuchthaus und Grobert zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus.

Zu dem sensationellen Sprung aus dem Flugzeug.

Sorgfältige Vorbereitung des Selbstmordes. / Gräßlicher Todessturz.

Weimar. In dem kürzlichsten Selbstmord des stellvertretenden Arbeitsamtsdirektors W. L. J. über den wir bereits berichteten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Gegen 1/2 Uhr am Mittwochmittag besetzte W. L. J. auf dem diesigen Flugplatz einen Flugzeug mit der Stadt Weimar. Nichts dachte darauf hin, welche grauenhaften Absichten er bei diesem Anlauf zu vernünftigen gedachte. Er war schon vorher auf dem Flugplatz gewesen, hatte sich das Flugzeug angesehen. Die Vermutung liegt nahe, daß er sich über die rein technischen Möglichkeiten eines Selbstmordes aus dem Flugzeug heraus praktisch unterrichten wollte.

Vorher das Flugzeug zu dem Unglücksfall hatte, wurde es vorläufiglich in den Gärten festgehalten. Es ist jedoch bekannt, daß gerade aus Gründen der Sicherheit der Flugzeuge diese Befestigung zu beschaffen sein muß, daß sie im Falle der Gefahr auch von dem Passagier selbst zerschlagen werden kann. Der Flug ging nun vor sich. Unmittelbar vor der Abgang zum Abflug wurde der Flugzeugführer W. L. J. pflücht, daß sein Passagier aus dem Sitz heraus auf die Tragfläche kletterte. Es war ihm vor allem mit Rücksicht auf das eingeleitete Landungsmanöver völlig unmöglich, auch nur das geringste zu unternehmen. Sein allerletztes, was er machte, bestand darin, seinen Apparat außerhalb bewohnter Gebirge zur Erde zu bringen, um einwagendes größeres Unheil zu verhüten. Und das ist ihm auch gelungen. Trotz der nicht unbedeutlichen Gleichgewichtveränderung durch das Herabklettern des W. L. J. über die Bordwand gelang es ihm, das Flugzeug seit in der Gewalt

zu behalten und sicher auf dem Flugplatz anzulanden.

Der Passagier ist auf der Tragfläche noch ein Stück geflettert und hat sich dann in die Tiefe gestürzt. Aus einer Höhe von 120 Meter fiel der Gensende in die dort enge Innenwelt des Grundstückes des Postfachwartmeisters W. B. Wilhelmstraße 5. Der Körper schlug zunächst auf einem Dachrand auf. Mit begreiflicher Wucht durchschlug er einen Teil des Daches, rief ein etwa 2 Meter langes Stück Dachbalken ab und schlug auf drei Ecken eines kleineren, unterirdischen Zimmers an einem Kanalarbeit auf, der in drei Teile zerbrach und zerbrach. Der Körper wurde durch den Metallgräblich zerplatzt und fürchterlich verunstaltet, der Kopf vom Hals getrennt, der Schädel zerplatzt.

Weniger als einen Meter entfernt von dem zertrümmerten Körper fanden zwei Hausbewohner, die harmlos miteinander plauderten. Es ist eine gnäbige Gungung, daß sie nicht erschlagen wurden.

Die Gründe des Selbstmordes sind lediglich in einem Nervenzusammenbruch zu erblicken, der zu diesem unglücklichen Verbrechen geführt hat. Die Angehörigen des Verstorbenen werden zu diesem Zweck eine familiäre Lebensführung nichts vorliegt.

Ein Mörder begnadigt.

Saizwedel. Der preussische Ministerpräsident Brüning hat die gegen den Häftlingmeister und Grundbesitzer Georg Große aus Vernebed, Kreis Saizwedel, verhängte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Große war am 20. Oktober 1932 wegen Schmutzgericht Saizwedel wegen Mordes zum Tode verurteilt worden.

Falschmünzer.

Euhl. Vor Wochen waren erstmals falsche Fünfmarkstücke in der Umgebung von Schlemlingen und den angrenzenden Thüringischen Ortsteilen festgestellt worden. Bis zum 1. Juni waren bereits 100 Stück in Umlauf gebracht worden, die zum Teil bereits in die Hände der Polizei gelangt sind. Die falschen Fünfmarkstücke sind zum Teil aus Papier und zum Teil aus Metall gefertigt. Sie sind in der Größe und dem Aussehen den echten Fünfmarkstücken sehr ähnlich. Die Polizei hat bereits mehrere Personen in der Umgebung von Schlemlingen und den angrenzenden Ortsteilen festgenommen, die an der Herstellung der falschen Fünfmarkstücke beteiligt sind. Die Polizei hat bereits mehrere Personen in der Umgebung von Schlemlingen und den angrenzenden Ortsteilen festgenommen, die an der Herstellung der falschen Fünfmarkstücke beteiligt sind.

Fleißige Arbeit des Hatzflubs.

Stolzberg im Harz. Mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes hat der Hatzflub im Harz im Jahre 1930 die wichtigsten Arbeiten durchgeführt. Außer mit zwei Mann, dann mit 10 und 20 Mann, die in mehreren Kolonnen gearbeitet haben. Der Weg von der Sägemühle nach dem Jagdloos Eichenforst wurde gangbar gemacht. Dadurch wurde der Verkehr von Nordhauzen nach Stolzberg, die Möglichkeit aneben, wieder einen der herrlichsten Waldwege zu benutzen. Am Großen und Kleinen Himmelsberg, der die Verbindung Neustadt-Sohlstein-Stolzberg herstellt, sind Ausbesserungen erfolgt. Wassergräben, weiche Stellen und Wege sind wieder hergestellt worden. Auch am Fußweg nach Breitenfeld oberhalb des Schloßberges nahm der freiwillige Arbeitsdienst Ausbesserungen vor, desgleichen am Wege der Hatzflub. Die Kolonnen wurden eingeteilt am Fuße der Felsenkuppe. Von den „Sieben Wegen“ ab wurden alle drei Anstiege in Ordnung gebracht, auch der Fahrweg, so daß er wieder benutzt werden kann. Jedoch ohne Einweisung des freiwilligen Arbeitsdienstes ist der Fahrweg im Winter nicht zu benutzen. Die Anstiege zur Unterhütte, zur Tollenhütte, sowie am Schloßberg sind immer dem Harz-Hatzflub viel Mühe und Kosten. An der Unterhütte, dem beschützten Punkte von Stolzberg, sind auf der neuhergestellten Terrasse alle Bänke erneuert. Dem Hatzflub sind 180 Kilometer Wanderwege erster Ordnung zur Pflege unterstellt.

Thüringen auf der Herbstmesse.

Weimar. In einer großen Wirtschaftsprüfung und Pressebesprechung mit Vertretern der Leipziger Messe wurden die Ausichten für die bevorstehende Herbstmesse als günstig, besonders für das Inlandsgeschäft, bezeichnet. Ministerpräsident Marbacher erklärte, die Thüringische Regierung werde alles für den Export Notwendige unternehmen, sei allerdings nicht in der Lage, Staatsmittel in größerem Umfang zur Verfügung zu stellen. Er hat darauf, daß der Thüringische Delegierten im Verkaufsrat des Messeamts ein Sitz eingeräumt werde.

LEIDENSCHAFTEN IM MORDE
VON LUISE WESTKIRCH
UNION DEUTSCHE VERLAGSGESSELLSCHAFT IN STUTTGART

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Man hatte ihm bei der Feier im Dillmeierhof nicht die Beachtung geschenkt, die seine Prospektentwürfe beanspruchte. Und da er fast geworden war an Schinken, Kaffee und Kuchen, hatte er den Staub von seinen Füßen wegschüttelt, und war aus den Reihen der Unheiligen entwichen.
Stumm, mit ärmlichem Dill schaute er die abtrübnige Nacht an.
„Guten Abend, Onkel Melchior“, sagte Hannah verlegen. „Ich dachte, du wärst beim Nichten.“
„Die Gesellschaft der Sünder ist kein Ansehensort für einen Geheligen des Herrn. Und dich sehe ich einmal vor mir. Es wäre dem Herrn für mich, wenn ich annehmen dürfte, du habest die Einlassung gesucht, dich zu demittieren vor Gott und deine Sünden zu bereuen.“
„Was für eine Sünde hab ich denn begangen?“ fragte Hannah.
„Zuviel Weisheit, deine Frage an sich ist Sünde. Denn Sünder sind wir alle. Die es nicht zu viel vorgehen, sind die klümmen. Aber siehe, der Tag ist nicht fern, der dir die Strafe bringt für deinen Sündentum, deine Unantbarkeit. Er wird dich herunter-schlagen von einer Höhe, die dir nicht gegnig ist, an der du emporgeliegt bist, wie der Tisch bei Moses. Und wenn du nicht mit Schande wird die Eingangsreihe hingewiesen werden. Denn so spricht der Herr, dein Gott: Ich will die Demütigen er-

höhen, und die Hochmütigen will ich nieder-ziehen in den Staub.“
„Ich verheiß dich nicht“, antwortete Hannah und schaute fehmütig zurück nach ihrem Gatte.
„Du verheißt mich nicht?“ wiederholte Melchior, in dessen Herzen sich die einseitige Liebe zu der blühenden Nichte in Brennen-heit hoch verwandelt hatte, wie zu große Selbstheit in ärende Säure umschlug. „Du verheißt mich nicht?“
„Ich dich nicht“, sagte er. „Ich dich nicht.“
„Was für eine Sünde hab ich denn begangen?“ fragte Hannah.
„Zuviel Weisheit, deine Frage an sich ist Sünde. Denn Sünder sind wir alle. Die es nicht zu viel vorgehen, sind die klümmen. Aber siehe, der Tag ist nicht fern, der dir die Strafe bringt für deinen Sündentum, deine Unantbarkeit. Er wird dich herunter-schlagen von einer Höhe, die dir nicht gegnig ist, an der du emporgeliegt bist, wie der Tisch bei Moses. Und wenn du nicht mit Schande wird die Eingangsreihe hingewiesen werden. Denn so spricht der Herr, dein Gott: Ich will die Demütigen er-

beobachtete. „Sehr bald wird er es tun. Siehe, die Welt liegt in deinem Dasein, die deine Seele einschmeichelt.“
„Du meinst, — wenn ich dort bin,“
„Kammetle Hannah.“
„Du irrst. Dein Gatte wird nicht warten, bis der Herr dich zu sich in sein Reich ruf. Lebend wird er dich von sich stoßen, — nicht, die Seele des Mannes, sondern in die Hölle dieser verdorbenen Welt. Deine Ehe wird er zerbrechen, wie du ein Un-nützlich zerbrechen.“
„Wein Ebe zerbrechen?“ — Selge sollte
„Aue, neel Du willst mir Gange machen. Du bist mir Gange, du hast einen Joren auf mich, — ich weiß nicht, warum, ich weiß nicht, was ich dir zu sein acton hab, aber du hast einen daß auf mich, — nun, findest dein Freund dann, mir das Herz über zu machen. Aber ich stand dir nicht. Her, neel Es ist nicht wahr! Selge wird unter Ebe nicht zerbrechen wollen!“
„Ich dich nicht.“
„So siehe“, sprach Melchior feierlich und wandelte mit gemessenen Schritten zurück zu seiner Behausung.
Eine Minute lang stand Hannah betäubt, als habe der Wilt vor ihr eingeschlagen. Dann lief sie langsam, stolpernd zum Haus, atemlos, als wäre sie dort Schuß linden vor dem Grauenmörder, der prophetische Dethin ihr angeblüht hatte.
Auf dem Flur vor der Derdflamme, der sie beruene Differenz gemessen war, — ach, nur ein einziges, kurzes Jahr! — laut sie in die Knie. Konnte wahr sein, was der Schredliche ihr verraten hatte? — In bitterem Schmerz lag sie auf dem Boden. Selge be- deutete, daß er sie nicht mehr sehen würde. Sein Herz schmeckte sich zurück nach der ersten Geliebten. Und nun wünschte er sie fort aus seiner Nähe, nun rang er, frei zu werden von ihr!
„Sie legte die Stirn auf den Tisch des Tisches, und schloß die Augen. Sie dachte, daß sie nicht mehr sehen würde, daß sie nicht mehr sehen würde, daß sie nicht mehr sehen würde.“

Willen hatte, es ihren Nichten recht zu machen? Hatte sie jemals verheißt, ihrem Mann die Hand an die Brust zu legen? Ertrag sie unsonst mit wie erwidern der Verduld alle Tannen und Beschimpfungen des alten, bösen Bauern? — Mit all dem hatte sie keine Menschenliebe auf der weiten Welt sich gewinnen können. Die eigene Mutter hatte sie von sich abgelehnt, der Hofmann von sich abgelehnt, der Bauer von sich abgelehnt. Sie hatte sich selbst abgelehnt, sie hatte sich selbst abgelehnt, sie hatte sich selbst abgelehnt.
„Herr Gott im Himmel!“ dachte sie verzweifelt, „du läßt diese Sonne scheinen auf das arme Mädchen. — Warum, warum gibst du nicht auch mir ein bißchen Sonne? Nur ein bißchen bißchen! — Warum? Warum?“
„Sie hatte sich die Fingerringe in ihrem Rücken angetan. Leise, leise war fort flücht eingetreten.
Das Nichten nahm noch lange kein Ende, denn auch der nächste Tag war ein Feiertag. Die Dillmeierdiner Bierfässer begannen sich zu leeren, und die Köpfe wurden heiß. Aus den alten Schalen sah dumpfer Gelassenheit drang die entsetzliche Natur. Wenn sie nicht abgeben an die Gärten, die geliebten Männer, die da um die langen Tische besessen lagen, ähnlich wie die Eier in ihren Büchsen-wiemer, — jetzt sprang die Eigenart jedes einzelnen hervor. Walle hatte merke trunten. Er beobachtete mit verfluchten Grimm den Geruch, den der Schredliche aus der Hausdächer der Dillmeier. Nur brannten die Wangen der jungen Witwe, ver-lodend stimmten die dunklen Augen darüber. Und ihre geschnittenen Augen läppelte Worte, die trunken machen mochten wie der Kranz im Krup. Der junge Redner, der er hatte, nicht mehr, nicht mehr, nicht mehr. Die Sorgen schwirren ihm heut so



Aus der Stadt Halle

Halle darf stolz sein:

es hat 2000 Einwohner mehr, als Polizei und Standesamt glauben wollten.

Das erste Ergebnis der Volkszählung für den Stadtkreis Halle liegt bereits vor. Halle hat danach etwa 2000 Einwohner mehr, als die Fortschreibung für den gleichen Zeitpunkt ergab, nämlich rund 204000 Einwohner. Die Fortschreibung beruht auf dem Abgleich der statistischen bzw. standesamtlichen Meldungen über Jung- und Fortzug, Geburten und Sterbefälle; die Volkszählung erfasst dagegen die gesamte ortsanwesende Bevölkerung, also z. B. auch die Hotelgäste, Kfz-Mitfahrer u. a.

Zwei Treffen auf dem Petersberg

Commerczell des Vaterländischen Frauenvereins im Saalreise.

Der Petersberg bewahrt auch in diesem Jahre seine Anziehungskraft. Zwar hat der Kirchengarten, der sonst immer im Frühjahr abgehalten wurde, diesmal nicht stattfinden können und ist für den Herbst vorgesehen, aber die Landfrauen wollen diese Kilde schließen und am 5. Juli ein Sommerfest auf dem Petersberg veranstalten, das für kirchliche Charaktere tragen wird. Kurz vor der Ernte kommen die Frauen von den Dörfern auf dem Petersberg zusammen, lassen sich einen Gottesdienst halten, veranstalten Fühlungen durch die Kirche und hören auf der Fühlungswiese ein Lutherpiel, das die Halle'sche Kirchenpielführer darbieten wird, um dadurch dem Gedanken des Zuhörers Erinnerungsjahre zu hinterlassen. Dabei wird die Fortschritte die Ziele der vaterländischen Frauenvereinsarbeit und die Aufgaben für die heutige Zeit neu umreißen. Es bleibt dann noch Raum für gemütliches Zusammensein und für Darbietungen der einzelnen Ortsgruppen. Mit diesem Sommerfest tritt der Vaterländische Frauenverein des Saalkreises, der ja bekanntlich 23 Schwesterstationen unterhält, zum ersten Male mit einer großen allgemeinen Veranstaltung vor die Öffentlichkeit. Die Beteiligung wird nicht außerordentlich groß zu werden. Die Landfrauen laden zu ihrem Sommerfesten auf dem Petersberg auch die Stadtkreisfrauen ein, um die Verbindung zwischen Land und Stadt zum Ausdruck zu bringen. Für Autobusverbindung wird gefordert.

Im Garten oder bei ungenügendem Wetter im Saal des Gasthofs Weide findet das alljährliche Petersberger Missionstag als allsonntägliche Sonntag nachmittags statt. Die biblische Mission hat Pastor Kappeler, Günterberg, aus der Missionarbeit berichtet der ehemalige ostindische Missionar Pastor Bedemann, Meiba.

„Ich schlage dich tot!“

Tolle Scene vor den Schranken des Gerichts. Auf dem hallischen Zivilgericht spielte sich gestern vermittels 11.45 Uhr ein aufregender Vorfall ab. Ein gewisser W. Klatt gegen seine ehemalige Braut und wurde im Verlauf der Verhandlung, in der er übrigens mit seiner Klage abgewiesen wurde, plötzlich darauf aufmerksam, daß er einen schweren eigenen Fehler begangen und mit den Worten „Ich schlage dich gleich hier auf der Stelle tot!“ auf die Beklagte losging. Einer entschlossenen Zivilperson und einem hinzukommenden Justizwachmeister, der mit regelrechten Fin-Fin-Griffen den Mann überwinden mußte, gelang es im letzten Augenblick die Ausführung des furchtbaren Vorhabens zu verhindern. W. wurde sodann in eine Ordnungstrafe von 24 Stunden Haft genommen und von dem Wachmeister abgeführt.

Abschiedsstunde im Kinderheim.

Frau Präsident Kraatz zum letztenmal im Kreise ihrer kleinen Schützlinge.

Die seit 86 Jahren bestehende Anstalt des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege feierte Mittwochnachmittag den Abschied der Frau Präsident Kraatz, ihres langjährigsten Vorstandsmitgliedes.

Niemand betritt dieses Kinderheim, ohne vorher den Spruch gelesen zu haben: Wer ein Kind annimmt in Meinem Namen, der nimmt mich auf. Mittwoch also hatte die Anstalt ihren besonderen Tag. Etwa fünfzig

so wohl durchdacht ist, von der großen, modernen Kiechalle, den geräumigen, fröhlich bemalten Zimmern, den Sanitären im Freien bis zu den Erkennungszeichen auf den einzelnen Jahrbüchern — diese Kinder also werden später, gesund an Leib und Seele, im wahren Sinne dem Leben gewachsen sein. Und auch in ihnen wird, wie schon in ihren Eltern und in uns, große Dankbarkeit für diese Frau aufsteigen, die in der Stille diese Arbeit der Liebe mit ihrem großen, mütterlichen Herzen leistete.



Blankgewaschene, sonntägliche Kleiderlein warteten, um die Schwestern und Helferinnen abzurufen, voll freundlicher Anrede auf „Enkel“ und „Tante Kraatz“. Der ganze liebevoll geregelte Tageslauf — sorgfältig nach erzieherischen und hygienischen Grundregeln angeordnet — war für diesen großen Tag einmal ungelassen worden. Die Kinder waren mit ihren kleinen Herzen ganz bei dem schönen Programm, mit dem sie die „Tante Kraatz“ überraschen wollten, und ein seitliches erwartungsvolles Geumme erfüllte den geräumigen Saal.

„Grüß dich Gott! Grüß dich Gott!“, wurde jeder Eintretende im Chor begrüßt. Als endlich die „Tante Kraatz“ einzutreten wurde, sie lächelnd umschielte und gleich darauf langten sie mit kleinen unklaren Stimmen „Lobe den Herren“, das unsagbar rührend wirkte.

Nachdem sie dann ihre schönen Worte angeschlossen, im Wort und Spiel die geliebte Tante gefeiert und sie mit Blumen und kleinen Abschiedsgeschenken — an denen auch die Strichfäden beteiligt war — überschüttet hatten, bekam die Feier eine besondere Weite durch die herlichen Worte des Oberpfarrers Thiede. Man sah es dem gütigen Gesicht der Scheidenden an, wie schwer es ihr wurde, von dieser Anstalt Abschied zu nehmen, sie zum großen Teil ihr Werk ist. Sie liebt mehr getan, als die Fürsorge für diese Kinder übernommen, sie hatte diese Kinder aufgenommen in ihrem Herzen, wie es der Spruch verlangt.

Ihren lieben Abschiedsworten merkte man die Bewegung an. Sie dankte dem Oberpfarrer, den Vorstandsleuten des Vereins und den Schwestern der Anstalt, und gab an die Kinder einen lieben Gruß und Dank, weil sie ihr soviel Freude bereitet hätten. Mit dies auch anders möglich, dieser gütigen Frau gegenüber, die alles für ihre Pflege und Erziehung tat, und damit eine wichtige Verantwortung trug, die kommenden Generation. Nie werden diese Kinder — die meist aus Arbeiterkreisen stammen — später vergessen, wie sonnig und warm ihre Kindheit war. Das wird sich auswirken für ihr ganzes Leben, so wie es sich an ihren Eltern auswirkte, von denen viele als Kinder in demselben Heim waren. Heute noch kommen sie voll Dankbarkeit und hohen tiefen Hat bei den Schwestern, von denen die eine sie schon vor 36 Jahren betreute.

Die Kinder, die — schulpflichtig geworden — dieses Heim verlassen, dessen Einrichtung

Neues vom Haus- und Grundbesitzerverein.

Endlich unmittelbare Straßenverbindung zum Süden der Stadt?

Neuer die letzte Vorstand- und Ausschließung der Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine Halle und Saale-Nord wird uns folgendes mitgeteilt:

Es erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Stadtrats Wilhelm Fischer zum 1. Vorsitzenden. Stadtratsordner Waldemar Hansen wurde zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden und Kaufmann Werner Jordan zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Einen breiten Raum beanspruchte dabei die

Aussprache über die Schornsteinfegerlöhne:

Es wurde über die teilweise mehr als doppelte Höhe der Schornsteinfegerlöhne gegenüber dem Jahre 1914 gefasst. Als im Februar 1932 eine 10prozentige Ermäßigung vorgeschrieben wurde, wäre seitens der Schornsteinfeger eine noch stärkere Verrückung als vorher vorgesehen und damit die Ermäßigung wieder weitgehend worden, wobei zu beachten ist, daß auch die Umwälzung auf den Hausbesitzer umgelegt und ihm berechnet werde. Da ferner wahrscheinlich die Kreisbeiräte vermehrt werden sollen, dürfte eine abermalige stärkere Verrückung weiterer Verbesserungen bringen.

Es wurde beabsichtigt, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß hier ein gründlicher Wandel geschaffen werde. Es handelt sich bei dem Schornsteinfegergewerbe bekanntlich um eine öffentlich privilegierte Institution (wie bei Apotheken usw.), und der Hausbesitzer hat der allgemeinen wirtschaftlichen Lage anzupassen haben.

Der Punkt Arbeitsbeschaffung

war ebenfalls Gegenstand einer lebhaften Diskussion. Die Inangriffnahme einer großen Zahl von Zubehörsarbeiten wird noch dadurch aufgehalten, daß der 20prozentige Nachschuß bis

Wir wünschen ihr, daß das Wort des Oberpfarrers Thiede in Erfüllung gehen möchte, daß sie, die trotz vieler Krankheiten ihre Pflicht getan hat, in ihrer neuen Heimat Potsdam ein Sanssouci finden möchte. L. E.

20 neue Kleinwohnungen in Dölan.

In Dölan haben sich Erwerbslose zusammengeschlossen zum Bau von Kleinwohnungen. Der Plan umfaßt 20 solcher Stellen. Die Finanzierung erfolgt aus Reichsmitteln für diese Zwecke. Die Wohnung wird durchgeführt von Architekt H. Bate in Dölan.

ber ausbleib. Demnach damit zu rechnen ist, daß in absehbarer Zeit diese Beträge überwiesen werden, so hindert doch das gegenwärtige Fehlen der Gelder die so notwendigen sofortige Inangriffnahme der Arbeiten. Es wurde deshalb bei der Vorladung gemacht, bei der zuständigen Stellen dahin vorzutragen zu werden, daß von der Behörde nach Anmelbung der betreffenden Zubehörsarbeiten und deren Prüfung durch den zuständigen Beamten eine Einvernehmliche Entscheidung über die Ausführung und der Arbeit erteilt wird, diese Erklärung wäre mit einem Zusatz zu versehen, dahin lautend, daß — vorbehaltlich des Eingehens der Reichsaufsichtsbefragungen — der jeweilige Zuschuß bewilligt ist. Durch ein solches Vorgehen würde den Hausbesitzern ein Anreiz zur Beschaffung von Arbeitsstellen für mehr in den Weg gelegt sein. Es sollen aber auf alle Fälle bei den zuständigen Stellen dringliche Vorstellungen erhoben werden, daß die Beschaffung durch ihrer Erledigung harri.

Die Frage des Ausbaues der Hofstraße

Stellt ein weiteres Kapitel der Arbeitsbeschaffung dar. Nach den neuesten Mitteilungen sind die Straßendruck-Sitzungen jetzt durchgehend bereit, den Durchbruch durch ihr Gelände zu gestatten. Es wäre deshalb auch hier von größter Wichtigkeit, wenn mit der Ausführung der Arbeiten nicht länger verzögert würde, damit durch das neue Projekt endlich einmal die direkte Verbindung zum Stadtkreis, nämlich der Hofstraße, Pfännerstraße und Lindenstraße, vom Zentrum der Stadt aus erreicht wird. Beim Straßendruck durch das große Gebäude, das die Französischen Sitzungen einnehmen, würden es sich übrigens nur um das Abtrennen eines verhältnismäßig kleinen Streifens der „Plantage“ handeln.

Theaterangestellte und Lohnarbeiter

für die angefallene Spielzeit entschädigt.

Mit Rücksicht darauf, daß eine ganze Anzahl der Mitglieder des Soloperions des Stadttheaters mit Ablauf der Spielzeit Halle verlassen hat, konnte die ursprüngliche Absicht der hiesigen Körperschaften, eine veranschaulichte Nachspielzeit zugunsten des Theaterpersonals einzulegen, nicht verwirklicht werden. Statt dessen sollen nun nur noch sechs Soloperionisten und neun Vorstellungen für Erwerbslose veranstaltet werden.

Um den Interessen der Theaterangestellten nach Möglichkeit gerecht zu werden, hat der Magistrat die Ausschaltung der Theaterangestellten auf Grund der Preussischen Sparverordnung seit dem 1. Juli 1932 einbehaltenen Gegenstelle im Betrage von 100 000 RM. nunmehr genehmigt. Weiter hat er sich im Lohnverhältnis stehenden Arbeit

nehmern des Stadttheaters als Unterwirkung für die Spielzeit vom 16. Juni bis zum 15. September 1933 einen Betrag von 6000 Reichsmark bewilligt. Beide Ausgaben sollen beim Fonds zur Verfügung der hiesigen Körperschaften verrechnet werden.

Der Ausschuss der Stadtratsordnerverwaltung zur Verfügung über den Dispositionsfonds hat dem Magistratsbeschlusse seine Zustimmung gegeben. Damit ist der ursprüngliche Beschlussebeschluß vom 2. Juni 1932, demzufolge ein halbjährlicher Zuschuß von 10 000 RM. für eine veranschaulichte Spielzeit gewährt werden sollte, als aufgehoben angesehen. Durch die Bewilligung der erwähnten 6000 RM. ist auch dem Beschlusse der Stadtratsordnerverwaltung vom 31. Mai 1933 betr. die Weiterbeschaffung des technischen Personals beim Stadttheater während der Spielzeit Zeit in einem die Wünsche der Arbeitsnehmer befriedigenden Umfangs Rechnung getragen worden.

Garantie

für absolute Echtheit und Reinheit unserer vollkommen auf alle Motortypen und alle Jahreszeiten abgestimmten SHELL AUTOOEL-Sorten bietet die Verplombung unserer Kanister und SHELL AUTOOEL-Kabinetts, der modernen, überall aufgestellten gelb-roten Öelpumpen. SHELL AUTOOELE werden in deutschen Fabriken hergestellt und auch in beträchtlichen Mengen von uns in außerdeutsche Länder exportiert, eine Tatsache, die die deutsche Handelsbilanz günstig beeinflusst.

SHELL AUTOOELE

immer unter Plomben-Schutz!



AEROSHELL
Nachtluftmischöl
SHELL VOLTOL
für Einheitsöl

SHELL AUTOOEL 1000er Liter
SHELL AUTOOEL 200er Liter
SHELL AUTOOEL 40er Liter
SHELL AUTOOEL 50er Liter
SHELL AUTOOEL 10er Liter

RHENANIA OSSAG MINERALÖLWERKE AG.

Kolonialkrieger und Deutschlands Kolonien.

Ueber den Gräbern der deutschen Kulturpioniere draußen muß endlich wieder die deutsche Flagge wehen!

Als nach dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges die Kolonialkrieger und deutschen Kolonisten die „drüben“ für des fernern Vaterlandes Größe in beispielloser Weise gekämpft hatten, von den allierten Mächtern mit roher Gewalt von ihrer Scholle vertrieben, in die Heimat zurückgeführt, schien es ihnen, als hätte man im deutschen Vaterland jedes Interesse für den kolonialen Gedanken überhaupt verloren. Nicht selten klang den Heimkehrerinnen, die schon damals alles daran setzten, die koloniale Schuldfrage zu überlegen und Wahrheit über unsere Kolonien zu verbreiten, die verzagte Frage entgegen: „Was hat der Kampf gegen die koloniale Schuldfrage denn noch für einen Zweck? Was läßt sich gegen die brutale Gewaltverfügen noch unternehmen, nachdem man uns einmal die Kolonien gewaltsam entzogen hat?“

Die innere Zerrissenheit der unter dem Druck brutaler Sieger schwebenden Heimat und die schweren, einander jagenden Schicksalschläge waren es, die viele Kreise des deutschen Volkes verzeihen ließen, daß eine unüberprüfte Hinneigung der kolonialen Schuldfrage ihrer stillschweigenden Anerkennung gleichkam.

Um so entschlossener nahmen die Kolonialkrieger den Kampf gegen die angetane Schmach auf als berufene Vorkämpfer des ganzen deutschen Volkes um dessen unverletzliches Recht auf Kolonien, aus der Erkenntnis heraus, daß die große Not des 65-Millionen-Volkes nur überwunden werden kann, wenn ihm hinreichender Lebensraum nicht verlagert wird. Dieser Kampf war ihnen um so heftiger, als es sich dabei nicht nur um die Rückgewinnung der deutschen Kolonien handelte, sondern zugleich auch um die Wiederherstellung der eigenen, nach dem Kriegseignen zu heimlichst bewußten Ehre. Und so schlossen sich die über alle Gänge des Deutschen Reiches zerstreut wohnenden Kolonialkrieger zu Kolonialkriegervereinen und Kolonialvereinen zusammen, oder gliederten sich solchen bereits bestehenden Organisationen an, die ihnen nicht nur inneren Zusammenhalt, sondern vor allem die erste Kraftquelle im Kampfe gegen die koloniale Schuldfrage gaben. Jedes einzelne Mitglied unter ihnen aber half, in seinem engeren oder weiteren Bekanntkreis wie an seiner Arbeitsstelle, die Wahrheit über den Verlust und den Wert unserer Kolonien zu verbreiten.

In Halle und der näheren Umgebung ist es besonders der Kriegerverein „General Maercker“ ehemals Angehöriger der Schutztruppen Ostafrikas, der in Erinnerung an die Helden der deutschen Kolonialarmee und an seinen unvergesslichen ersten Bundespräsidenten, dessen Namen er trägt, neben der Pflege der Kameradschaft mit zäher Entschlossenheit gegen die koloniale Schuldfrage, wie die Kriegsschuldfrage überhaupt, kämpfte und somit für die Wiedergewinnung eigener Kolonien für seine Mitglieder gibt es nichts Fremdenes: sie wissen, daß ein zuverlässiger Kamerad mehr wert ist als viele Parasiten. Sie führen den Kampf um die deutsche koloniale Befreiung, der ein wesentlicher Teil der wiedergewinnenden deutschen Befreiung ist, mit derselben Entschlossenheit, mit der sie einst ihre Kolonialheimat gegen übermächtige Gegner verteidigten.

Der Kriegerverein „General Maercker“ war es übrigens auch, der nach dem Kriege als erster es wagte, im „roten Halle“ des Jahres 1922 öffentlich in Uniform aufzutreten. Dem großen Ziel, die Wiedergewinnung der Kolonien, soll auch das Kolonialkriegerdenkmal dienen, das, den tapferen, für unsere Kolonien gefallenen Soldaten vom Kriegerverein „General Maercker“ am 1. Juni fertiggestellt worden ist. Der Denkmahl soll eine dauernde Mahnung für die ganze Welt sein, und alle Deutschen zum rastlosen Kampf um die Rückgabe unserer Kolonien anspornen. Nicht einen Moment für eine abwechselnde Epoche deutscher Geschichte wollen die Kolonialkrieger hier stehen. Nein, sie wollen einen Grundstein legen, auf dem sich ein neuer Bau erheben soll und muß!

Durch die große Not und das unfagbare Elend des letzten Jahrzehnts wurde dem deutschen Volke wieder klar, daß koloniale Befreiung ein Lebensnotwendigkeit bedeutet. Viele Millionen sind arbeitslos gemordet und müssen hungern, weil das Ausland sich den deutschen Waren und den

deutschen Menschen verschließt. Die wertvollsten Kräfte der Nation können sich nicht entfalten, weil sie in Enge und Not verkommen. Draußen aber liegen die ungeheuren Reservelräume Deutschlands mit noch unermesslichen Reichtümern, bestimmt, die Heimat mit dringend notwendigen Lebensmitteln und Rohstoffen zu versorgen, und neue deutsche Wirtschaftskolonien entstehen zu lassen. Draußen, wo sich ein in sich selbst genügende Kolonial- und Eingeborenenkulturen unter deutscher Aufsicht erblühen, ist (soweit nicht Deutsche ihren ehemaligen Besitz wiedererworben und als Pioniere das Joch der Fremdbürde auf sich genommen haben) heute die Heimat und der Lebensraum. Denn keine der

Volkes Eingänge verschafft, und wir dürfen deshalb hoffen, daß der Kampf gegen die koloniale Schuldfrage und um die Herausgabe unserer Kolonien immer weitere Kreise erfassen wird. Das koloniale Gewissen ist er macht! Niemals darf der Kampf um die koloniale Wahrheit erlahmen. Die Zurückforderung unserer Kolonien ist etwas, was das gesamte nationale und koloniale Bewußtsein, „National- und kolonial“ bedeutet eine einzige, untrennbare Forderung! Noch aber ist deutsches Kolonialland in fremder Hand...

Tausende von Kolonialkriegern haben bereits, wenn auch unter entlaufungsloser Pionierarbeit, ihre alten Stellungen draußen wieder bezogen und harren nun

Erkennung nächste Woche im G.L. am Riebedplatz:



Ein Lebensbild aus unseren Tagen

Mandatsmächte brachte die Fähigkeiten und Kräfte an, die Arbeit der vertriebenen und desolaten deutschen Völker fortzusetzen.

Jedem Deutschen muß das Herz bluten, wenn er sieht, wie der größte Teil der deutschen Auswanderer sein Deutschtum im fremden Lande so bald verläßt, daß schon die zweite und dritte Generation kaum ein Wort der schönen Heimatprache mehr versteht. Es hat schon seine traurige Berechtigung, daß man die deutschen Auswanderer des vorigen Jahrhunderts als „Wilderlinge“ bezeichnete. Wir haben mit unserem Blut und mit all unseren besseren Eigenschaften andere Völker aufgerichtet und veredelt, Völker, die zum Teil im Weltkrieg die Waffen gegen uns geführt haben. Die unter Mandat gestellten deutschen Kolonien in Übersee aber bieten Möglichkeiten für die Aufstellung sehr zahlreicher Volksgemeinden. Wir müssen sie also zurückgewinnen, damit wir für die vielen Auswanderer, die jährlich die Heimat verlassen, genügend Raum und so die Gewähr haben, daß sie ein unverletzliches Teil des Vaterlandes in alle Zukunft bleiben. Deutsche Auswanderer gehören in die deutsche Kolonien!

Jeder, der ernstlich über die Ursachen nachdenkt, die zu der unauffälligen Schwächung unserer gesamten Volksgemeinschaften und den seelischen und materiellen Wiederaufbau unmöglich machen, muß erkennen, daß der Verlust unserer Kolonien, die Unmöglichkeit kolonialer Befreiung, einer der Hauptgründe unserer Hilflosigkeit ist. Diese Erkenntnis hat sich jetzt auch in weiten Kreisen unserer

kolonialen Befreiung. Sie zogen hinaus, seit davon überzeugt, daß die „kolonialen“ Zeit in der Geschichte des Reiches nicht lange dauern können, und in der Hoffnung, daß in den deutschen Schutzgebieten über den Gräbern deutscher Männer, die ihr Leben für Deutschlands Ehre und Freiheit dort in die Schanze schlugen, bald wieder die ruhmreichen deutschen Farben wehen möchten. Tausende und Abertausende von schwarzen und braunen Menschen am Klimadorado, am Viktorialsee, in den Wäldern am Kamerunberg, in der Steppe von Namaua, in Togo, in Südwestafrika und in den deutschen Inseln der Südsee warteten sehnsüchtig darauf, daß die große Mutter „Deutschland“ sich ihrer Kinder wieder annehme. Und gerade diese beispiellose Treue und Anhänglichkeit der deutschen Kolonialvölker, die sie ihren deutschen Führern auch in schwerer Not bis auf den heutigen Tag bewahrt haben, überdient auf das Gelaendete die Vöge unserer Gegner, daß Deutschland die Eingeborenen seiner Kolonien mißhandelt habe und deshalb nicht fähig zum Kolonialleben sei. Wir können ihre Treue nicht besser loben, als wenn das ganze deutsche Volk immer energischer und entschlossener den Kampf um die Rückgewinnung seiner Kolonien führt, bis die Befreiung unserer Schutzgebiete von fremder Mandatsbeherrschung erreicht ist und die dortigen Eingeborenen wieder das sind, was sie sein wollen, nämlich deutsche Kolonialvölker!

Schwere Jahre liegen hinter uns. In unglücklichen, oft überhartem Ringen ist Deutschland aus Schmutz und Schande wieder der auferstanden. Die Kolonialkrie-

ger aber, die unter ihrer ansagezeichneten Führung nie müde wurden, im deutschen Gelfe den Gedanken und die Hoffnung auf ein „Größeres Deutschland“ wachhalten, sind stolz darauf, zu dem Ausfalle beigetragen zu haben. Fremden daraus werden sie ihre Arbeit fortsetzen im rechten Vertrauen auf die Männer, die jetzt mit harter Hand das Steuer des Staatsschiffes ergreifen haben. Neue Männer, von denen sie wissen, daß sie den Blick auch nach den Kolonien richten und niemals deutsches Land, hier wie jenseits der Meere, aufgeben werden. Sie werden gerade jetzt alle Kräfte anspannen und jede Gelegenheit ergreifen, um Deutschlands moralisches Recht auf seine Schutzgebiete immer von neuem auf seine Stundenschiene zu stellen, wenn einmal die Stunde schlägt, in der über die Geschichte der deutschen Kolonien endgültig entschieden wird, — und diese Stunde muß kommen, sie ist vielleicht näher, als man denke, und die Führer der Nation sind zu diesem entscheidenden Augenblicke, Widerstand im neuen Volke vorfinden, den sie zur Durchführung ihrer Aufgabe dem Ausland gegenüber brauchen.

Deshalb soll ein Schrei durch das Land gehen: „Heraus mit den Kolonien, denn sie sind unser! Sie sind vollwertiger deutscher Boden, wir haben sie mit unserem Blute erkauft! Sie sind nötig, weil sie uns für Millionen Volksgenossen Lebensmöglichkeiten geben! Wir brauchen sie für die wirtschaftliche und soziale Befreiung und den nationalen Wiederaufbau unseres Volkes!“

Die falschen deutschen Farben müssen auch über den deutschen Kolonien wieder wehen. Und wir alle wollen dazu mitwirken:

Kolonialzeit!
Polizeimeister Gerhard Lange, Halle.

Nachwuchs Jugendlicher gekürt für den Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen.

Die hallische Ortsgruppe des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen hielt am Mittwoch in Bad Wittenberg eine geistliche Veranstaltung ab, bei der die 1. Vorsitzende, Frau Seifert, in einem interessanten Bericht über die Hauptversammlung in Gienach gab, an der auch eine Anzahl hallischer Mitglieder teilgenommen hatten. Der Ueberblick über die Lage des Gesamtverbandes, der in Gienach gegeben wurde, zeigte eine erhebliche Fortentwicklung des Verbandes deutschen Frauenbundes. Es wurden verschiedene wichtige Entschlüsse gefaßt, darunter der besonders erfreuliche, daß in Zukunft während der Festspiele in Bayreuth ein enger Zusammenhalt der Verbandmitglieder ermöglicht werden soll. Es wird gebeten, daß alle Mitglieder bei ihrer Ankunft bei der Bayreuther Vorjubiläum, Frau Wölfel, Festspielbüchel, in eine Liste eintragen. In einem reservierten Tisch im Restaurant wird Gelegenheit zum Anschluß an Gleichgesinnte gegeben werden.

Der Bericht über die Stundendienstung ergab, daß diese wieder zu einer namhaften Summe anwuchs, wenn der Betrag vor der Inflation auch bei weitem noch nicht erreicht ist. Die nächste Hauptversammlung, die zugleich die Feier des 25-jährigen Bestehens des Verbandes sein wird, soll im nächsten Jahre in Weimar stattfinden, wo der Verband einst gegründet wurde.

Die Vortragende ging dann auf die Verhältnisse in der hallischen Ortsgruppe ein. Diese hat, um sich Nachwuchs zu sichern, den wichtigen Entschluß gefaßt, eine Ortsgruppe des Wagner-Verbandes zu gründen, die der Schutzgebieten und Schutzgebieten, die die Kunst-Wagners vermitteln will. Professor Balling hat sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen, dem zweiten Vorsitz wird stets die Vorsitzende des Frauenverbandes inne haben, um so die Verbindung mit beiden Organisationen aufrecht zu erhalten. Fräulein Zilla Kallmeyer trat an Stelle der ausgeschiedenen Frau Band-Holba in den Vorstand ein, ferner wurden die Damen Dahle-Kappes, Famerer, Heuter als Beisitzerinnen bestimmt.

Die hallische Ortsgruppe hielt im Laufe des letzten Vereinsjahres sechs gut besuchte Veranstaltungen im Hause Sommerlad ab, bei denen man wertvolle, zum Teil selten zur Aufführung gebrachte Musik hörte, sowie interessante Vorträge über künstlerische und philosophische Grundlagen einzelner Wagnerischer Werke. Zu auch dieser Verband der schwereren Zeit durch Verlust von Mitgliedern sein Opfer bringen mußte, wurde gebeten, nach Möglichkeit neue Mitglieder zu werben. F. Tz.

ALVA 31

Mit 8000 ERN. FAHREN- UND STANDARTENTRUCKER.

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „OSMA“ G.M.B.H. BREMEN

ALVA

Das köstliche Aroma der Mischung bleibt durch die handliche Kappenschachtel Packung in vorbildlicher Weise erhalten. Das **Gras-Format** der ALVA bietet einen besonders langanhaltenden Rauchgenuß.

DEUTSCHE WERTARBEIT

Neuaufbau der Handelstammern.

Dr. von Renteln Präsident des Deutschen Industrie- und Handelslages.

In der am Donnerstag abgehaltenen 33. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelslages wurde am Vorabend...

Programmatilche Erklärungen. Auf der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelslages führte der neue Präsident Dr. von Renteln in einer Ansprache...

Die Wirtschaft ist nicht Selbstzweck, sondern sie ist Mittel zum Zweck. Deshalb ist in der Wirtschaft die volkswirtschaftliche Betrachtungsweise ausübend. Die Industrie- und Handelstammern werden die Wirtschaft in Form von unabhängigen Aufbau bilden...

Das soziale Gut, über das die Volkswirtschaft verfügt, und das größte Attribut eines jeden Betriebes sind die Arbeitskraft und Arbeitszeit der dort Tätigen.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der nationalstaatliche Wirtschaftsaufbau auf dem Fundamente des Wohlfühlens vor der Arbeit und dieser kameradschaftlichen Verbundenheit sich vollziehen wird. Es ist eine selbstverständliche Konsequenz dieser Arbeitsverbundenheit, daß die Arbeiter und Angestellten, ebenso wie die Betriebsunternehmer...

Die Bedeutung der Frau im Wirtschaftsleben. Frau ist heute drei Viertel des deutschen Volkseinkommens geht durch die Hände der deutschen Frau.

Table with multiple columns listing various companies and their financial data, including names like Brown, Boentje, Buder, Eisenw., etc.

vor im Zusammenhang mit der Neuregelung der Abgabe von Einkommen durch die Staatliche Stelle. Das ist ein Angebot in dem allgemeinen Maß. Ansetzungen von den Staatsumfange lassen für Getreide aber allerdings nicht vor, lediglich Weizen zu Futtermengen...

Warenmarkt.

Table listing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc., with columns for item name and price.

Berliner Produktenbörse vom 22. Juni. Weizen, Markt 185-188, Viktoria 240-250, 35.00...

Metallpreise in Berlin v. 22. Juni (für 100kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer vier bars...

Magdeburg, 22. Juni. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einsehl. Sack und Verbrauchs...

Berlin, 22. Juni. Eisenpreise. Festgestellt von der amtlichen Eisenkommission Preis in Reichspfennig je Stück ab Wagen...

Die Berliner Produktenbörse. Am Mittwoch, dem 22. Juni, nachm. 6 Uhr, findet ein öffentliches Auktionsverfahren für die Verkauf...

Berliner Produktenbericht. Berlin, 22. Juni. Nach den Preisrückgängen der letzten Tage war die Tendenz an den Getreidemärkten heute etwas festiger.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc., with columns for item name and price.

Abbröckelnd.

Berlin, 23. Juni. Der vorläufige Grandericht hat durch die Entscheidung der Vereinigten Schlichter im Gegenstand der grundsätzlichen Abänderung des Entwurfs, die Anordnungen des Reichsgerichts zu Zerschlagung...

Ausbau des Zeitplanes.

Berichte über die Abbröckelung inländischer Betriebe, Erleichterungen für Winterbetriebe.

Anteil wird mitgeteilt. Die praktischen Erfolge des Zeitplanes ermöglichen einen Ausbau in verschiedener Richtung.

Anteil wird mitgeteilt. Die praktischen Erfolge des Zeitplanes ermöglichen einen Ausbau in verschiedener Richtung.

Anteil wird mitgeteilt. Die praktischen Erfolge des Zeitplanes ermöglichen einen Ausbau in verschiedener Richtung.

Anteil wird mitgeteilt. Die praktischen Erfolge des Zeitplanes ermöglichen einen Ausbau in verschiedener Richtung.

Anteil wird mitgeteilt. Die praktischen Erfolge des Zeitplanes ermöglichen einen Ausbau in verschiedener Richtung.

Table with multiple columns listing various companies and their financial data, including names like A.G., B.G., C.G., etc.

Reichs-Sportpresse

Reichs-Vorkommnisse und Sportpresse.

v. Tschammer und Offen über seine Arbeit. / Die Führer der Sportverbände. / Ein Sportfonds.

Der Reichs-Sportkommissar v. Tschammer und Offen empfing am Donnerstag im Saal der Presse über seine Tätigkeit der Sportpresse, um zu ihnen über seine Arbeit zu sprechen. Im Zusammenhang damit wurden auch die Mitglieder des Reichs-Sportkommissars befragt, die mit Ausnahme vom Schwereitsrichter, Handwerker und Radfahrerband besetzt konstant sind, und zwar wie folgt:

Deutscher Turnerband: Dr. Prof. Dr. Reuendorf-Berlin;

Deutscher Fußball-Verband: Kriminalrat Einnemann-Berlin;

Deutscher Leichtathletik-Verband: Dr. Ritter von Galt-Wien;

Deutscher Schwimm-Verband: Georg Gar-Berlin;

Deutscher Tennis- und Hockey-Verband: Dr. Schomburgk-Berlin;

Deutscher Regal- und Billard-Verband: Paul Schindl-Wien;

Deutscher Winterport-Verband: Erwin Bachmann-Berlin;

Deutscher Schießsport-Verband: General a. D. Herrgott-Berlin;

Deutscher Wasserfahrenden: Kapitanleutnant E. D. Joller-Berlin;

Deutscher Stafffahrverband: Oberguppenführer Mal. a. D. Hübner-Wien;

Deutscher Sportfahrenden: Stadtrat Dr. Bortels-Berlin;

Deutscher Sportfischer-Verband: Lehrer Verendes-Berlin;

Deutscher Sportprelle-Verband: Dr. Bollmann-Berlin.

Die Tätigkeit des Reichs ist ein hohes und großes Interesse ist und darf Ihnen, meine Herren, zum Ausdruck bringen, daß der Reichs-Sportkommissar in der Tat ein Mann ist, der sich für die Förderung der Sportverbände und der Sportpresse einsetzt. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Sportverbände und die Sportpresse einander bedürftig sind, und daß die Sportverbände die Sportpresse brauchen, um ihre Interessen zu vertreten, und die Sportpresse die Sportverbände, um ihre Interessen zu vertreten. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Sportverbände die Sportpresse brauchen, um ihre Interessen zu vertreten, und die Sportpresse die Sportverbände, um ihre Interessen zu vertreten.

Die Umstellung und Reorganisation der Presse ist eine Aufgabe, die unter Anlehnung an die politische Organisation der Verwaltungen und Landesregierungen durchzuführen und zu vollziehen ist. In der Sportpresse wird es sich um eine andere Aufgabe und um eine andere Organisation handeln. Ich hoffe, daß die meine Arbeit in Zukunft befriedigender ausfallen wird, und daß die Sportverbände und die Sportpresse einander bedürftig sind, und daß die Sportverbände die Sportpresse brauchen, um ihre Interessen zu vertreten, und die Sportpresse die Sportverbände, um ihre Interessen zu vertreten.

Ergebnisse des PSV-Sportfestes

200 Meter für B.-C.-D. Vereine: 1. Böckel (Reichs) 24,05, 2. Glaw (ZSR) 25,02, 3. Bauer (Reichs) 25,03, 4. Raue (Reichs) 25,05, 5. 400 Meter: 1. Brach (Reichs) 56,01, 2. Brunn (Reichs) 56,05, 3. Senna (Reichs) 56,04, 4. Müller (Reichs) 56,07, 5. 800 Meter: 1. B. Baars (Reichs) 2:05,6, 2. Waloff (Reichs) 2:08,3, 3. Gant (Reichs) 2:09,4, 4. Müller (Reichs) 2:09,7, 5. 1000 Meter: 1. Senna (Reichs) 1:10,8, 2. Eckste (Reichs) 1:10,9, 3. Schmidt (Reichs) 1:10,9, 4. 1500 Meter für B.-C.-D. Vereine: 1. Spießke (Reichs) 4:23,5, 2. Schöberl (Reichs) 4:28,3, 3. Gant (Reichs) 4:28,3, 4. 2000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 9:00, 2. Böder (Reichs) 9:11, 3. 2500 Meter: 1. Wegner (Reichs) 12:52, 2. Müller (Reichs) 12:57, 3. 3000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 17:48, 2. Müller (Reichs) 17:54, 3. 4000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 22:40, 2. Müller (Reichs) 22:45, 3. 5000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 27:32, 2. Müller (Reichs) 27:37, 3. 6000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 32:24, 2. Müller (Reichs) 32:29, 3. 7000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 37:16, 2. Müller (Reichs) 37:21, 3. 8000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 42:08, 2. Müller (Reichs) 42:13, 3. 9000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 47:00, 2. Müller (Reichs) 47:05, 3. 10000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 51:52, 2. Müller (Reichs) 51:57, 3. 11000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 56:44, 2. Müller (Reichs) 56:49, 3. 12000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 61:36, 2. Müller (Reichs) 61:41, 3. 13000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 66:28, 2. Müller (Reichs) 66:33, 3. 14000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 71:20, 2. Müller (Reichs) 71:25, 3. 15000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 76:12, 2. Müller (Reichs) 76:17, 3. 16000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 81:04, 2. Müller (Reichs) 81:09, 3. 17000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 85:96, 2. Müller (Reichs) 86:01, 3. 18000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 90:88, 2. Müller (Reichs) 90:93, 3. 19000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 95:80, 2. Müller (Reichs) 95:85, 3. 20000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 100:72, 2. Müller (Reichs) 100:77, 3. 21000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 105:64, 2. Müller (Reichs) 105:69, 3. 22000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 110:56, 2. Müller (Reichs) 110:61, 3. 23000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 115:48, 2. Müller (Reichs) 115:53, 3. 24000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 120:40, 2. Müller (Reichs) 120:45, 3. 25000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 125:32, 2. Müller (Reichs) 125:37, 3. 26000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 130:24, 2. Müller (Reichs) 130:29, 3. 27000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 135:16, 2. Müller (Reichs) 135:21, 3. 28000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 140:08, 2. Müller (Reichs) 140:13, 3. 29000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 145:00, 2. Müller (Reichs) 145:05, 3. 30000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 149:92, 2. Müller (Reichs) 149:97, 3. 31000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 154:84, 2. Müller (Reichs) 154:89, 3. 32000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 159:76, 2. Müller (Reichs) 159:81, 3. 33000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 164:68, 2. Müller (Reichs) 164:73, 3. 34000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 169:60, 2. Müller (Reichs) 169:65, 3. 35000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 174:52, 2. Müller (Reichs) 174:57, 3. 36000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 179:44, 2. Müller (Reichs) 179:49, 3. 37000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 184:36, 2. Müller (Reichs) 184:41, 3. 38000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 189:28, 2. Müller (Reichs) 189:33, 3. 39000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 194:20, 2. Müller (Reichs) 194:25, 3. 40000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 199:12, 2. Müller (Reichs) 199:17, 3. 41000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 204:04, 2. Müller (Reichs) 204:09, 3. 42000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 208:96, 2. Müller (Reichs) 209:01, 3. 43000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 213:88, 2. Müller (Reichs) 213:93, 3. 44000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 218:80, 2. Müller (Reichs) 218:85, 3. 45000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 223:72, 2. Müller (Reichs) 223:77, 3. 46000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 228:64, 2. Müller (Reichs) 228:69, 3. 47000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 233:56, 2. Müller (Reichs) 233:61, 3. 48000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 238:48, 2. Müller (Reichs) 238:53, 3. 49000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 243:40, 2. Müller (Reichs) 243:45, 3. 50000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 248:32, 2. Müller (Reichs) 248:37, 3. 51000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 253:24, 2. Müller (Reichs) 253:29, 3. 52000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 258:16, 2. Müller (Reichs) 258:21, 3. 53000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 263:08, 2. Müller (Reichs) 263:13, 3. 54000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 268:00, 2. Müller (Reichs) 268:05, 3. 55000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 272:92, 2. Müller (Reichs) 272:97, 3. 56000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 277:84, 2. Müller (Reichs) 277:89, 3. 57000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 282:76, 2. Müller (Reichs) 282:81, 3. 58000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 287:68, 2. Müller (Reichs) 287:73, 3. 59000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 292:60, 2. Müller (Reichs) 292:65, 3. 60000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 297:52, 2. Müller (Reichs) 297:57, 3. 61000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 302:44, 2. Müller (Reichs) 302:49, 3. 62000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 307:36, 2. Müller (Reichs) 307:41, 3. 63000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 312:28, 2. Müller (Reichs) 312:33, 3. 64000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 317:20, 2. Müller (Reichs) 317:25, 3. 65000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 322:12, 2. Müller (Reichs) 322:17, 3. 66000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 327:04, 2. Müller (Reichs) 327:09, 3. 67000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 331:96, 2. Müller (Reichs) 332:01, 3. 68000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 336:88, 2. Müller (Reichs) 336:93, 3. 69000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 341:80, 2. Müller (Reichs) 341:85, 3. 70000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 346:72, 2. Müller (Reichs) 346:77, 3. 71000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 351:64, 2. Müller (Reichs) 351:69, 3. 72000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 356:56, 2. Müller (Reichs) 356:61, 3. 73000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 361:48, 2. Müller (Reichs) 361:53, 3. 74000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 366:40, 2. Müller (Reichs) 366:45, 3. 75000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 371:32, 2. Müller (Reichs) 371:37, 3. 76000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 376:24, 2. Müller (Reichs) 376:29, 3. 77000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 381:16, 2. Müller (Reichs) 381:21, 3. 78000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 386:08, 2. Müller (Reichs) 386:13, 3. 79000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 391:00, 2. Müller (Reichs) 391:05, 3. 80000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 395:92, 2. Müller (Reichs) 395:97, 3. 81000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 400:84, 2. Müller (Reichs) 400:89, 3. 82000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 405:76, 2. Müller (Reichs) 405:81, 3. 83000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 410:68, 2. Müller (Reichs) 410:73, 3. 84000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 415:60, 2. Müller (Reichs) 415:65, 3. 85000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 420:52, 2. Müller (Reichs) 420:57, 3. 86000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 425:44, 2. Müller (Reichs) 425:49, 3. 87000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 430:36, 2. Müller (Reichs) 430:41, 3. 88000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 435:28, 2. Müller (Reichs) 435:33, 3. 89000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 440:20, 2. Müller (Reichs) 440:25, 3. 90000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 445:12, 2. Müller (Reichs) 445:17, 3. 91000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 450:04, 2. Müller (Reichs) 450:09, 3. 92000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 454:96, 2. Müller (Reichs) 455:01, 3. 93000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 459:88, 2. Müller (Reichs) 459:93, 3. 94000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 464:80, 2. Müller (Reichs) 464:85, 3. 95000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 469:72, 2. Müller (Reichs) 469:77, 3. 96000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 474:64, 2. Müller (Reichs) 474:69, 3. 97000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 479:56, 2. Müller (Reichs) 479:61, 3. 98000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 484:48, 2. Müller (Reichs) 484:53, 3. 99000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 489:40, 2. Müller (Reichs) 489:45, 3. 100000 Meter: 1. Wegner (Reichs) 494:32, 2. Müller (Reichs) 494:37, 3.

Aufgaben des Führerzweiges.

Ich bin mit der Reorganisation der verschiedenen großen Sportverbände nahezu fertig. Ich werde ausdrücklich, daß ich die Herren in der Funktion des Führerzweiges einladen werde. Ich werde ausdrücklich, daß ich die Herren in der Funktion des Führerzweiges einladen werde. Ich werde ausdrücklich, daß ich die Herren in der Funktion des Führerzweiges einladen werde.

Universitäts-Geländeportierlehrer: Dr. Bernhard Sommerlad.

Der neu ernannte Geländeportierlehrer steht im 29. Lebensjahr. Als Sohn des holländischen Universitätsprofessors Dr. Bernhard Sommerlad geboren, besuchte er das Gymnasium in Halle, um im Jahre 1923 nach Heidelberg zu gehen. Im Jahre 1925 nahm er seinen Abschied als Offiziersanwärter, um in Halle Gelände zu studieren, wo er am 20. Juli promovierte.

Schach in Halle.

Der diesjährige Schachkongress der Deutschen Schachgesellschaft in Halle wird am 2. bis 10. September in der Halle stattfinden. Der diesjährige Schachkongress der Deutschen Schachgesellschaft in Halle wird am 2. bis 10. September in der Halle stattfinden. Der diesjährige Schachkongress der Deutschen Schachgesellschaft in Halle wird am 2. bis 10. September in der Halle stattfinden.

„Fest der Deutschen Jugend“.

Die Deutsche Jugend wird am 1. bis 10. September in Halle ein Fest feiern. Die Deutsche Jugend wird am 1. bis 10. September in Halle ein Fest feiern. Die Deutsche Jugend wird am 1. bis 10. September in Halle ein Fest feiern.

Gesunde Kritik.

Die Stärke des Kampfes der letzten Jahre, die uns Nationalsozialisten ja auch oft im Gefolge gegen einen Großteil der deutschen Presse gefunden hat, muß gerade auf dem Gebiete der Zusammenarbeit zwischen den Stellen des Staates und der Presse niemals ausgeglichen werden durch einen guten Geist des Verständnisses der beiden Parteien. Die Zusammenarbeit zwischen den Stellen des Staates und der Presse niemals ausgeglichen werden durch einen guten Geist des Verständnisses der beiden Parteien.

Dreitakt-Anschluß II.

Die drei Takte des Anschlusses II sind: 1. Der erste Takt ist der Anschluß an die deutsche Jugend. 2. Der zweite Takt ist der Anschluß an die deutsche Jugend. 3. Der dritte Takt ist der Anschluß an die deutsche Jugend.

Fußball in Halle.

Die Halle-Fußballvereine haben die ihnen bis zum Sommerpause noch zu verbleibende Zeit zum Abschluss ihrer Angelegenheiten genutzt. Die Halle-Fußballvereine haben die ihnen bis zum Sommerpause noch zu verbleibende Zeit zum Abschluss ihrer Angelegenheiten genutzt.

Rennen zu Paris.

Die Rennen zu Paris werden am 1. bis 10. September stattfinden. Die Rennen zu Paris werden am 1. bis 10. September stattfinden. Die Rennen zu Paris werden am 1. bis 10. September stattfinden.

Vorstandsleiter für Sonntag, 24. Juni.

Die Vorstandsleiter für Sonntag, 24. Juni, sind: 1. Der erste Vorstandsleiter ist der Herr ... 2. Der zweite Vorstandsleiter ist der Herr ... 3. Der dritte Vorstandsleiter ist der Herr ...

Reinigungsrichtlinien.

Die Reinigungsrichtlinien sind: 1. Die ersten Reinigungsrichtlinien sind ... 2. Die zweiten Reinigungsrichtlinien sind ... 3. Die dritten Reinigungsrichtlinien sind ...

Wir und das Ausland.

Wir und das Ausland sind durch die Ereignisse der letzten Jahre eng miteinander verbunden. Wir und das Ausland sind durch die Ereignisse der letzten Jahre eng miteinander verbunden. Wir und das Ausland sind durch die Ereignisse der letzten Jahre eng miteinander verbunden.

Verlässlicher Dienst (Sonntag).

Der Verlässliche Dienst (Sonntag) ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Jugend. Der Verlässliche Dienst (Sonntag) ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Jugend. Der Verlässliche Dienst (Sonntag) ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Jugend.

Unfälle in Saalegau-Nachrichten.

Die Unfälle in Saalegau-Nachrichten sind: 1. Der erste Unfall in Saalegau-Nachrichten ist ... 2. Der zweite Unfall in Saalegau-Nachrichten ist ... 3. Der dritte Unfall in Saalegau-Nachrichten ist ...

Sportprelle-Amendort 1910.

Die Sportprelle-Amendort 1910 sind: 1. Der erste Sportprelle-Amendort 1910 ist ... 2. Der zweite Sportprelle-Amendort 1910 ist ... 3. Der dritte Sportprelle-Amendort 1910 ist ...

Wader-Favorit.

Die Wader-Favorit sind: 1. Der erste Wader-Favorit ist ... 2. Der zweite Wader-Favorit ist ... 3. Der dritte Wader-Favorit ist ...

WFR. Halle 96 und ZR. Neumar.

Die WFR. Halle 96 und ZR. Neumar sind: 1. Der erste WFR. Halle 96 und ZR. Neumar ist ... 2. Der zweite WFR. Halle 96 und ZR. Neumar ist ... 3. Der dritte WFR. Halle 96 und ZR. Neumar ist ...

